

Ärztliche Genossenschaft
seit über 10 Jahren

**Die Partnerschaft der
Erfolgreichen**

- Unser Ziel sind wirtschaftlich und qualitativ erfolgreiche Frauenarztpraxen!
- Gemeinsam mit unseren zahlreichen Kooperationspartnern bieten wir wirtschaftliche Vorteile, Sicherung der medizinischen Qualität, Basisberatung der Mitglieder in allen Praxisbereichen, tragfähige Zukunftskonzepte und berufspolitisches Engagement.
- Unsere Gemeinschaft steht gynäkologischen Praxen aus ganz Deutschland offen. Wir freuen uns auf Ihren Informations-Besuch auf unserer Website (www.genogyn.de)!

GenoGyn kooperiert mit neuer Stammzellbank zur Fremdspende

Blutstammzellen werden bei der Behandlung lebensgefährlicher Erkrankungen des Blut bildenden Systems oder des Immunsystems bereits routinemäßig eingesetzt, z. B. bei Leukämie, Lymphomen oder verschiedenen Stoffwechselerkrankungen. Eine akzeptierte und qualitativ hochwertige Quelle für Stammzellen ist heute Nabelschnurblut.



Foto: xxxxxxxxxxxxxxxxx

Direkt nach der Geburt kann das Nabelschnurblut gewonnen werden.

Die klinische Anwendung von Stammzellen aus Nabelschnurblut nimmt zu und ihr Potenzial in der regenerativen Medizin ist anerkannt groß. Die Aufklärung von Schwangeren über den Umgang mit der Ressource Nabelschnurblut ist deshalb inzwischen eine wichtige Aufgabe niedergelassener Gynäkologen – auch wenn Handlungsempfehlungen oder Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe bisher ausstehen.

Die GenoGyn kooperiert jetzt mit einer neuen Stammzellbank Vivocell, um die Zahl der Nabelschnurblutspenden zu steigern. Das verspricht Hilfe im Einzelfall und ermöglicht weitere Forschung sowie die Optimierung des Einsatzes von Stammzellen aus Nabelschnurblut im therapeutischen und regenerativen Bereich.

In Deutschland bestehen derzeit drei Möglichkeiten zur Kryokonservierung von Stammzellen aus dem Nabelschnurblut (NSZ): Sie können kostenlos als allogene ungerichtete Fremdspende einer öffentlichen Stammzellbank zur Verfügung gestellt werden und sind damit über ein weltweites Register allen potenziellen Empfängern zugänglich. Dagegen erfolgt

die autologe Lagerung des Nabelschnurbluts für das eigene Kind oder gegebenenfalls Familienangehörige gegen Gebühren über private Blutbanken. Relativ neu ist die Option, das Nabelschnurblut zur Eigenvorsorge bei einem privaten Dienstleister einzulagern und gleichzeitig international registrieren zu lassen, um es im Bedarfsfall spenden zu können. Sowohl Fremdspende als auch Eigenspende haben aus wissenschaftlicher Sicht ihre Berechtigung.

Wissenschaftler schätzen die Vorteile der ethisch unbedenklichen Stammzellen aus dem Nabelschnurblut: Die Entnahme ist für Mutter und Kind absolut risikolos, sie sind jederzeit verfügbar und gelten als besonders wirkungsvoll, weil die jungen Zellen weniger und leichtere Abstoßungsreaktionen hervorrufen. Weltweit kamen bereits über 20.000 NSZ-Präparate zum klinischen Einsatz. Über 70 Erkrankungen können inzwischen mit Stammzellen aus Nabelschnurblut behandelt werden. Klinische Studien untersuchen die Therapie von Diabetes, Herzinfarkt und Inkontinenz mit Stammzellen und Experten gehen davon aus, in der Zukunft auch Schlaganfall, Alzheimer, Parkinson, Hautverbren-

GenoGyn

Ärztliche Genossenschaft für die Praxis und für medizinisch-technische Dienstleistungen e. G.

Geschäftsstelle:

Classen-Kappelmann-Straße 24
50931 Köln

Tel. (02 21) 94 05 05-3 90

Fax (02 21) 94 05 05-3 91

E-Mail:

geschaeftsstelle@genogyn-rheinland.de

Internet:

www.genogyn.de

nungen oder Verletzungen der Wirbelsäule behandeln zu können.

Schon heute kann eine Stammzellspende Leben retten. Doch Knochenmarkspenden stehen nicht in ausreichendem Umfang zur Verfügung. Zwei Drittel aller Patienten, die eine nicht familiäre allogene Stammzellbehandlung brauchen, finden keinen Spender. Dennoch werden 97% aller Nabelschnurblutzellen in Deutschland verworfen.

Die GenoGyn engagiert sich deshalb in Kooperation mit einem der führenden Dienstleister beim Aufbau einer neuen

Nabelschnurblutbank. Vivocell ist Österreichs größte private Stammzellbank und ermöglicht neben der privaten Einlage nun ebenfalls eine kostenlose Fremdspende. Das Vivocell-Stammzellzentrum in Langenfeld bei Düsseldorf arbeitet aktuell mit fünf zertifizierten Kliniken in Nordrhein-Westfalen und zwei weiteren in Hamburg zusammen. Ein bundesweites Kliniknetz ist im Aufbau. Nach erfolgter behördlicher Akkreditierung der Blutbank finden die allogenen Fremdspenden Eingang in das internationale Spendenregister.

Im Rahmen der Zusammenarbeit übernehmen die Frauenärztinnen und Frauenärzte der GenoGyn gegen eine angemessene Honorierung die aktive Aufklärung und Beratung ihrer Patientinnen sowie die Dokumentation der Anamnesebögen.



Dr. med. Hans-Jörg Fröhlich
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
Erweiterter Vorstand der
GenoGyn

Praxisübernahme – kein Selbstläufer mehr



Für viele Mediziner ist eine eigene Praxis das Ziel ihrer Karriere. Die Mehrheit der Ärzte erreicht die Niederlassung nicht durch Neugründung, sondern durch eine Praxisübernahme. Trotzdem machen ältere Mediziner, vor allem in ländlichen Räumen, zunehmend die Erfahrung, dass Praxisübergaben keine Selbstläufer mehr sind.

Schon übersteigt die Anzahl der abzugebenden Praxen die der potenziellen Bewerber. Die Zahl der Medizinstudenten in Deutschland stagniert. Viele Absolventen finden außerhalb des deutschen Gesundheitssystems lukrativere Alternativen – was angesichts eines Regelleistungsvolumens für Gynäkologen in Rheinland-Pfalz von 10,90 € im vierten Quartal dieses Jahres übrigens nicht verwundert. Nach Ansicht der Bundesärztekammer sind Budgetierung und mangelhafte Vergütung ärztlicher Leistung auch die Ursachen für die erschwerte Nachfolgersuche. Ein Indiz dafür ist die steigende Zahl der Ärzte, die jenseits des 60. Lebensjahres noch praktiziert. Betrug ihr Anteil 1993 knapp über 6%, so hat er sich inzwischen mit fast 12% beinahe verdoppelt. Umso ratsamer ist es für ältere Ärzte, sich frühzeitig um eine Praxisnachfolge zu bemühen.

„Causus knacksus“ für die ökonomische Attraktivität einer Praxis, die zur Übernahme bereit steht, bleibt weiterhin die vertragsärztliche Zulassung. War ein geeigneter Bewerber für die Praxisnachfolge gefunden, behinderte eben diese

Vollzulassung in der Vergangenheit dessen gleitende Einbindung in den Betrieb. Nur die Konstruktion einer Jobsharing-Gemeinschaftspraxis machte eine sanfte Praxisübergabe vom bisherigen zum künftigen Arzt möglich. Manko dieser Berufsausübungsgemeinschaft: Die Jobsharing-Partner durften Art und Umfang der abrechenbaren Leistungsmenge nicht über das bisherige Volumen ausweiten.

Erst die 2007 eingeführte „halbe“ vertragsärztliche Teilzulassung, die seit 2009

ausschreibungsfähig und durch einen Nachfolger besetzbar ist, bietet heute bessere Möglichkeiten. Die abgetrennte Teilzulassung unterliegt keiner Einschränkung beim Leistungsangebot und bei Kooperationswünschen. Vorteil: Nur die vertragsärztlichen Präsenzpfllichten halbieren sich. Die Teilzulassung ist ein probates Instrument für eine sanfte Praxisübergabe, denn ältere Vertragsärzte können ihre Arbeitszeit reduzieren und Nachfolgern wird frühzeitig der Einstieg in das GKV-System ermöglicht.

Über aktuelle Gestaltungsmöglichkeiten einer Praxisübernahme erhalten GenoGyn-Mitglieder eine kostenlose Erstberatung durch unsere spezialisierten Kooperationspartner.



Barbara Kohse
Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
Erweiterter Vorstand der
GenoGyn

WHO-Bericht:

Weltweit mangelhafte Gesundheitsversorgung für Frauen

Trotz steigender Lebenserwartung und höherer Lebensdauer: In ihrem kürzlich veröffentlichten Bericht „Frauen und Gesundheit“ konstatiert die Weltgesundheitsorganisation (WHO) die weltweit mangelhafte medizinische Versorgung der Frauen, die zumeist unter einem niedrigeren sozialen und wirtschaftlichen Status litten. Häufigste Todesursache von Frauen über 45 Jahre sind danach die vermeintlichen Männerkrankheiten Herzinfarkt und Schlaganfall. Auch in Ländern mit hohem Einkommen sei Herzkrankheit für 18% aller Todesfälle unter Frauen verantwortlich. Ein besseres Verständnis der Krankheitsverläufe sei wichtig, denn Frauen mit Herzbeschwerden wiesen andere Symptome als Männer auf.

GenoGyn aktuell